

Konzeption

*Zusammen wachsen wir,
sind füreinander da*



**Evangelischer Kindergarten Lichtenhof
Gudrunstr. 31
90459 Nürnberg**



Inhalt

1. Einrichtung und Träger	5
2. Bedarfsituation im Einzugsgebiet.....	5
2.1 Infrastruktur.....	5
2.2 Lebenswelt der Kinder und ihrer Familien.....	6
3. Beschreibung unserer Kita	6
3.1 Betriebserlaubnis	6
3.2 Räumliche Bedingungen	7
Die Räumlichkeiten im Altbau.....	7
Die Räumlichkeiten des zweiten Hauses (Neubau).....	8
Ausstattung.....	9
Barrierefreiheit:.....	10
4. Bedarfsanalyse und Ableitung von Schwerpunkten.....	10
4.1. Sprache und Inklusion.....	10
4.2 Diakonischer Auftrag und Interreligiöse Bildung.....	12
4.3 Bewegung und Gesundheit.....	12
4.4 Sicherheitserziehung.....	15
4.5 Selbständigkeitserziehung	16
5. Ganzheitliche Förderung in unserem Haus	17
5.1. Übergänge	17
Eingewöhnung.....	17
Übergang Schule.....	19
5.2 Inklusion und Integration	21
5.3 Kinderschutz	22
6. Themenbezogene Förderschwerpunkte	23
6.1 (Künstlerisch) aktive Kinder.....	23
6.2 Sprach- und medienkompetente Kinder	23
6.3 Starke Kinder	24
7. Ausgewählte Schlüsselprozesse im Kindergartenalltag.....	25
7.1 Partizipation	25



7.2 Tagesstruktur	26
7.3 Förderprozesse im Tagesablauf.....	27
Schlafen	28
Freispiel.....	29
Pädagogische Angebote	31
Wiederkehrende Ereignisse.....	31
Geburtstag.....	32
Vorschulverabschiedung	33
Sommerfest	33
Kirchlicher Jahreskreis	33
8. Qualitätssicherung, Beobachtung und Dokumentation	37
9. Kommunikation und Organisation.....	38
9.1 Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger	38
9.2 Zusammenarbeit mit dem Team	38
9.3 Erziehungspartnerschaft	39
Partnerschaftliche Zusammenarbeit	40
Elternbeirat	40
9.4 Kooperation mit Schulen	41
9.5 Vernetzung mit anderen.....	41
Netzwerke zur Unterstützung	41
10. Rahmenbedingungen	42
10.1 Personelle Bedingungen	42
10.2. Verfahren bei Personalengpässen	42
10.3 Öffnungszeiten	42
10.4 Schließzeiten.....	42
10.5 Anmelde-/Aufnahmemodus	43
10.6 Gesetzliche Grundlagen.....	43
11. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	43

Vorwort

Die Definition von Kindergarten ist: „Eine Einrichtung zur Betreuung und Förderung der Entwicklung von Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren.“

Aber wir sind so viel mehr!

Wir sind Bildungstätte, Aufenthaltsort, Abenteuerspielplatz, Entdeckunginsel, Ausprobierwerkstatt, Vertrauensbasis, Neugierdestiller, Sprachenkommunikator, Freundetreff, Weltenerklärer, Mutmacher, Spaßmacher...

Wir nehmen unsere Kinder als vollwertige Persönlichkeiten wahr, denen wir mit Respekt gegenüberstehen und deren individuellen Unterschiede wir anerkennen. Die Würde des Kindes ist unantastbar und deshalb begegnen wir ihm mit Wertschätzung und Offenheit. Jedes Kind bringt seine Stärken und Entwicklungspotentiale mit in unsere Einrichtung. Achtsamkeit und Beobachtungen helfen uns dabei, die Entwicklungsbereiche des Kindes positiv und konstruktiv zu fördern sowie Bedarfe zu erkennen und zu unterstützen.

Wir erfreuen uns an der Vielfalt der Kinder, die uns besuchen möchten und begegnen allen mit Offenheit, Wertschätzung und Akzeptanz. Wir leben den Begriff Inklusion und möchten jedem Kind die gleiche Chance auf Bildung und Teilhabe ermöglichen.

Kinder sind weltoffene Wesen. Sie wollen lernen und sich entwickeln und orientieren sich dabei an ihren Vorbildern. Sie sind Forscher. Sie erforschen eigenständig, mit einer eigenen inneren Dynamik, die ihnen gebotene sachliche und soziale Welt.

Auf den nächsten Seiten stellen wir uns, unser Leitbild und unsere Arbeitsweise im Alltag vor. Kommen Sie mit und lernen sie uns kennen!

1. Einrichtung und Träger

Unser Kindergarten Lichtenhof ist in Trägerschaft der Rummelsberger Diakonie. Die Kindertagesstätten sind in der Dienststelle Kinder und Familien der Rummelsberger Dienste für junge Menschen gGmbH eingebunden.

„Zusammen wachsen wir. Sind füreinander da“

ist das Motto der Rummelsberger Kindertageseinrichtungen. Ihre Geschichte beginnt 1971 mit der Gründung des Kindergartens in Rummelsberg als Betriebskindergarten. Heute begleiten, fördern und betreuen wir im Bereich der Kindertagesstätten der Rummelsberger Dienste für junge Menschen über 1300 Kinder im Alter von 0,5 bis 12 Jahren und deren Familien auf Grundlage des SGB VIII, §§ 22 bis 26.

Die mittlerweile 26 Standorte mit Krippen, Kindertagesstätten und Horten verteilen sich auf die Metropolregion Nürnberg und darüber hinaus. Für alle Einrichtungen gibt es eine Dachkonzeption, die die Grundlagen aufgrund des Bayer. Bildungs- und Erziehungsplans darlegt. Jede Einrichtung verfügt zusätzlich über eine Einrichtungskonzeption, welche die Inhalte der jeweiligen Situation vor Ort und die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit wiedergibt.

Zudem sind wir der UN-Kinderrechtskonvention verpflichtet. Kinder in ihren Rechten zu bewahren und zu stärken ist unsere Aufgabe und Grundlage für die konzeptionelle Ausrichtung und unsere tägliche Arbeit.

2. Bedarfsituation im Einzugsgebiet

Auf den nächsten Seiten betrachten wir unser Einzugsgebiet. Hier erklären wir, wie der Bedarf in unserer Umgebung aussieht und wie sich dieser auf uns als Kindertagesstätte auswirkt.

2.1 Infrastruktur

Der Kindergarten Lichtenhof befindet sich in der Nürnberger Südstadt, nahe Maffeiplatz.

Die Infrastruktur ist sehr vorteilhaft und der Kindergarten gut mit der U-Bahn zu erreichen. Es gibt verschiedene Geschäfte wie zum Beispiel Bäckereien und Supermärkte, sowie vielfältige Dienstleistungsbetriebe wie Friseure, Restaurants oder Ärzte. Im Einzugsgebiet gibt es ebenso viele Freizeit und Treffpunktmöglichkeiten für die Kinder wie Tanzschulen, Musikschulen, Schwimmbäder, Spielplätze, Kulturtreffs, und Sportvereine. Die Sprengelgrundschulen befinden sich in fußläufiger Nähe. Der Kindergarten besitzt keine eigenen Parkplätze und die Parkmöglichkeiten in der Umgebung sind sehr eingeschränkt.

2.2 Lebenswelt der Kinder und ihrer Familien

Unsere Familien kommen überwiegend aus den Stadtteilen Lichtenhof, Steinbühl oder Hummelstein. Hier leben sie mit ihren Familien meist in nahegelegenen Mehrfamilienhäusern. Auch aus einer benachbarschaften Flüchtlingsunterkunft besuchen immer wieder Kinder unsere Einrichtung.

In unserem Haus gibt es viele verschiedene Familienmodelle wie Großfamilien, Kleinfamilien, Alleinerziehende und Patchwork-Familien. Die meisten unserer Kinder wachsen mit einem oder mehreren Geschwistern auf.

Der Großteil der Eltern sind als Angestellte in den umliegenden Betrieben in Nürnberg beschäftigt. Unsere Elternschaft setzt sich aus bis zu 40 verschiedenen Nationen zusammen, dadurch ergibt sich ein breites Spektrum an unterschiedlich gelebten Traditionen, Religionen und vorallem Sprachen.

3. Beschreibung unserer Kita

3.1 Betriebserlaubnis

In unserer Einrichtung dürfen wir laut Betriebserlaubnis 145 Kinder ab 2,8 Jahren bis zur Einschulung betreuen. Wir haben 2 Einzelintegrationsplätze.

In unserem Kindergarten haben wir die 145 Kinder aufgeteilt in 6 Gruppen, die Mäuse, Krokodile, Bären, Elefanten, Regnbogen und Sterne. Pro Gruppe betreuen wir ca 20-25 Kinder. Wir arbeiten meist gruppenbezogen, in manchen Bereichen auch teiloffen, dies ist aber aufgrund unserer Räumlichkeiten nur begrenzt möglich.

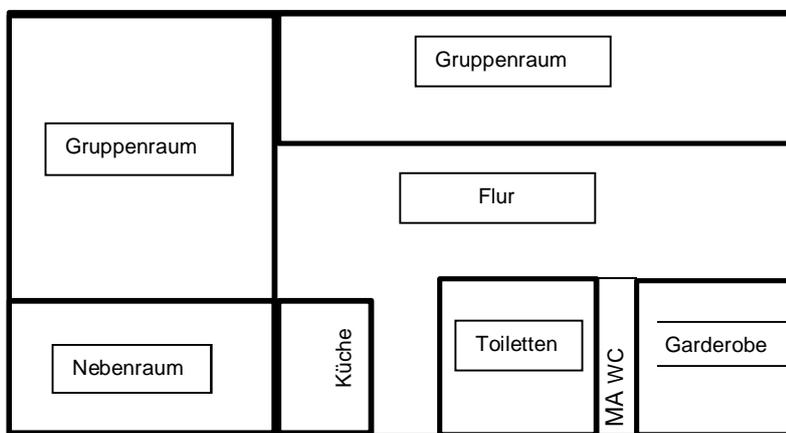
3.2 Räumliche Bedingungen

Die Räumlichkeiten des Kindergartens sind auf zwei getrennte Gebäude (Altbau und Neubau) aufgeteilt, die durch einen Innenhof verbunden sind.

Die Räumlichkeiten im Altbau

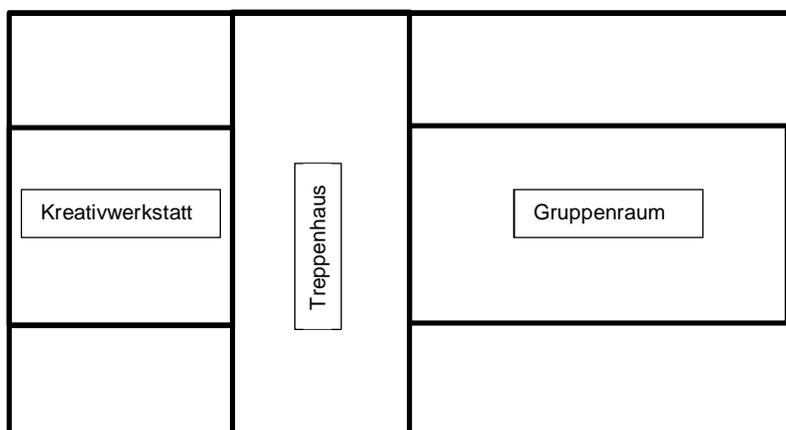
Im Erdgeschoß befinden sich zwei Gruppenräume, ein Nebenraum, ein Garderobenraum, die Kindertoiletten, eine Personaltoilette, eine Küche sowie ein geräumiger Flur, der gerne zum Spielen genutzt wird.

Erdgeschoß:

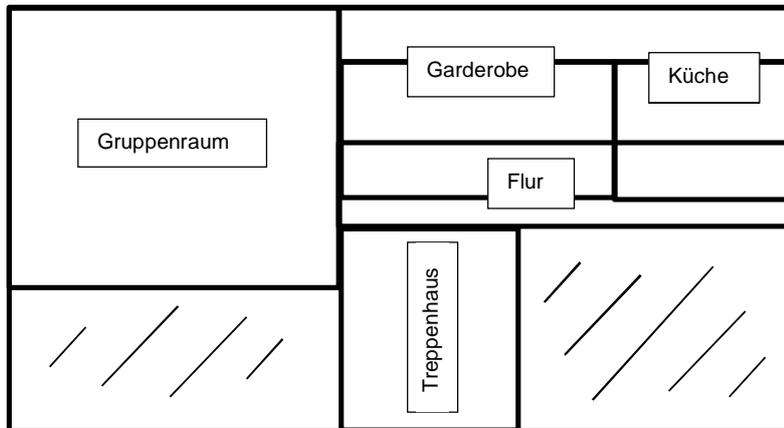


Im Zwischengeschoß befindet sich ein weiterer Gruppenraum, die Personaltoilette und die Kinderwerkstatt.

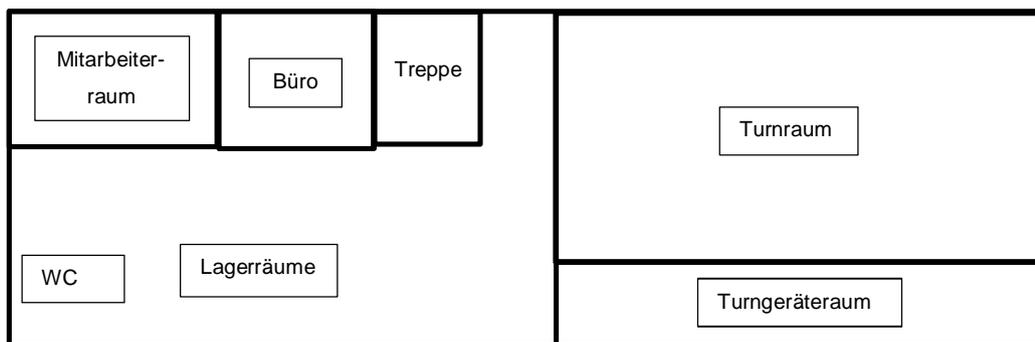
Zwischengeschoß:



Im ersten Stock befinden sich der 4. Gruppenraum, eine Küche, die Kindertoiletten und ein Garderobenraum für zwei Gruppen.



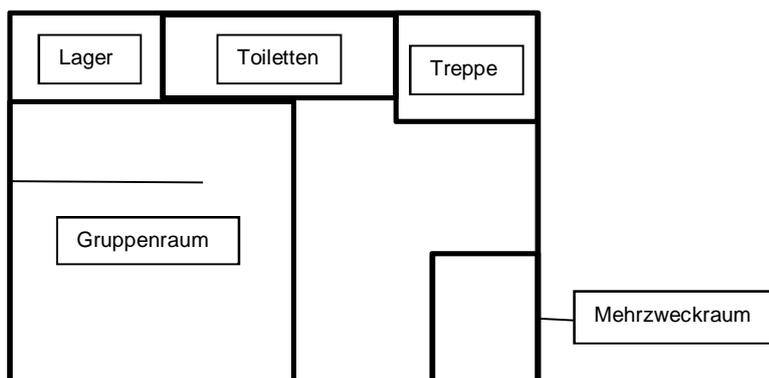
Eine Turnhalle befindet sich im Keller, genauso wie das Büro der Leitung, der Personalraum und verschiedene Lagermöglichkeiten.



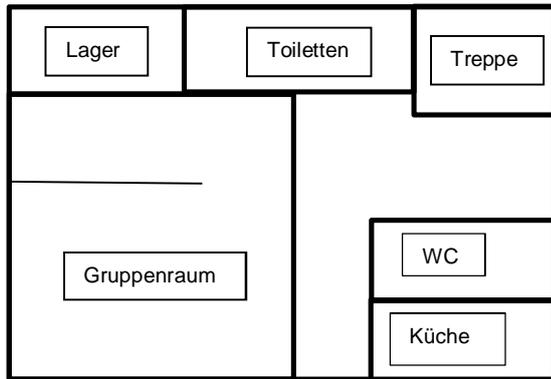
Die Räumlichkeiten des zweiten Hauses (Neubau)

Pro Stockwerk gibt es einen Gruppenraum mit einem anschließenden Nebenraum und einen kleinen Lagerraum. Eine ausreichende Anzahl von Kindertoiletten und Erwachsenentoiletten sind vorhanden. Im Erdgeschoß befindet sich ein Mehrzweckraum und im 1. Stock eine Küche und eine Personaltoilette.

Erdgeschoss:

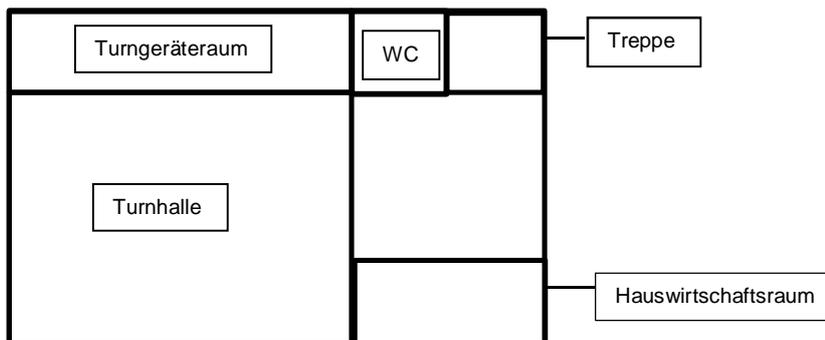


Erster Stock:



Im Keller gibt es einen Turnraum und Toiletten für Kinder und Erwachsene und ein Heizungskeller.

Keller:



In unserem Garten stehen den Kindern viele Spielgeräte, Fahrzeuge und andere Outdoor-Spielmaterialien zur Verfügung. Auch Toiletten und fließendes Wasser sind vorhanden. Viele Bäume und Büsche spenden uns an heißen Sommertagen Schatten. Ebenso haben wir im Hof zwischen den beiden Gebäuden, die Möglichkeit zu toben und frische Luft zu schnappen.

Ausstattung

Alle Gruppenräume sind ausgestattet mit unterschiedlichen Aktivbereichen, wie z.B. Bauecke, Puppenecke, Mal- und Bastelbereich sowie Kuschel- und Lesecke. In jedem Gruppenraum befinden sich ausreichend Tische und Stühle für gemeinsame Mahlzeiten und Tischspiele. Im Sinne des Kinderschutzes sind alle Bereiche für die MitarbeiterInnen einsehbar, gleichzeitig gibt es für die Kinder Rückzugsmöglichkeiten.

Barrierefreiheit:

Unsere Einrichtung befindet sich in einem Wohnkomplex. Wir befinden uns auf 2 Stockwerken, die nur über Treppen zu begehen sind. Unsere baulichen Voraussetzungen und unsere inneren räumlichen Strukturen sind leider nicht barrierefrei. In unserem Nebengebäude haben wir eine Gruppe die zwar ebenerdig begehbar ist, jedoch sind unsere Toiletten und auch unsere Funktionräume nur über Treppen zu erreichen.

4. Bedarfsanalyse und Ableitung von Schwerpunkten

Aus der oben beschriebenen Lebenswelt und den Grundbedürfnissen unserer Familien ergeben sich für uns im Besonderen folgende Förderschwerpunkte:

4.1. Sprache und Inklusion

Sprache ist der Schlüssel zu unserer Welt und eine wesentliche Grundlage für den schulischen Erfolg. Sprache schafft Chancengleichheit und Teilhabe am öffentlichen Leben.

Viele Jahre waren wir Teil des Bundesprogramms Sprachkita, wodurch sich unser Fokus auf die bewusste Sprache gelenkt hat und nun ein absoluter Schwerpunkt in unserer Arbeit geworden ist.

Zur Sprachentwicklung in unserer Einrichtung gehören Freude an Kommunikation, das Bedürfnis und die Fähigkeit Gefühle, Erlebnisse und Gedanken sprachlich mitzuteilen und die Fähigkeit zu zuhören. Im Kindergarten ist uns wichtig, Sprache im persönlichen Kontakt zu vermitteln. Wir möchten Kinder dabei unterstützen, ihr Leben aktiv zu gestalten und die Anforderungen ihres Alltags zu meistern.

Die pädagogischen Fachkräfte stellen für die Kinder ein Sprachvorbild dar. Wir legen dabei Wert auf eine deutliche und grammatikalisch korrekte Aussprache und eine vorurteilsbewusste und kindgerechte Sprache.

Uns ist die alltagsorientierte sprachliche Bildung sehr wichtig. Hier orientieren sich die Fachkräfte genau an den Bedürfnissen der Kinder. Es werden gezielte Alltagssituationen genutzt, um Sprachanlässe zu schaffen und mit den Kindern im Dialog zu erfahren, dass Sprache Spaß macht. Jedes Kind wird auf seinem Entwicklungsstand abgeholt und begleitet.

Wir bieten vielfältige sprachliche Anregungen in Form von gemeinsamen Gesprächen, Bilderbüchern, Erzähltheater, Fingerspielen, Reimen und Sprachkisten an. Im täglichen Miteinander lernen die Kinder sich sprachlich mitzuteilen, sich mit anderen auszutauschen, Gefühle, Interessen und Bedürfnisse zu äußern und zuzuhören. In diesem Prozess begleiten und unterstützen wir die Kinder.

Im zweiten und dritten Kindergartenjahr finden, zusätzlich zur alltagsintegrierten sprachlichen Bildung, weitere sprachanregende Angebote in Kleingruppen zur sprachlichen Bildung und Förderung statt. Hierbei werden mit Geschichten und Spielen Erzählanlässe geschaffen, so dass die Kinder den Satzbau und die Grammatik erweitern und festigen.

Mit Bildkarten und Sprachspielen, Reimen und Gedichten, die in den Alltag integriert werden, erweitern sich der Wortschatz und die Begriffsbildung.

Laute erkennen und unterscheiden, sowie Worte in Silben zerlegen und vieles mehr, dienen der Entwicklung einer differenzierten phonologischen Bewusstheit. Die natürliche Sprachentwicklung wird somit systematisch und kindgerecht unterstützt.

Zu all diesen Themen werden unsere Fachkräfte in regelmäßigen Abständen in Fortbildungen oder pädagogischen Teams geschult und sensibilisiert, denn eine höhere Qualität der Angebote hat einen unterstützenden Einfluss auf die kindliche Sprachentwicklung.

Aufgrund der differenzierten Sprachförderung ist es uns möglich, Entwicklungsauffälligkeiten der Kinder wahrzunehmen und die Eltern dabei zu unterstützen, zusätzliche Fördermöglichkeiten z.B. durch Logopädie etc., in Anspruch zu nehmen. Auch im Rahmen des Kinderschutzes ist es uns wichtig, die Eltern bei der Inanspruchnahme von Hilfe- und Fördermöglichkeiten zu bestärken.

Darüber hinaus, bieten wir für Kinder mit speziellem sprachlichen Förderbedarf den Deutsch 240 Kurs an. Hier kommt zum einen eine externe Lehrkraft in unsere Einrichtung und beschäftigt sich einmal wöchentlich mit den Vorschulkindern um sie sprachlich zu unterstützen. Zum anderen bieten wir ab ca 4,5 Jahren die Sprachzwerge an. Hier werden die Kinder sprachlich gefördert und auf die Vorschulzeit vorbereitet. Diese Arbeit gehört genau wie unsere Vorschule zu unserem Teil des Deutsch 240 Kurses. Spielerisch bearbeiten wir mit den Kindern die Deutsche Sprache.

In unserem Kindergarten gibt es derzeit bis zu 40 verschiedene Nationen unter einem Dach. Wir als evangelische Einrichtung sehen interkulturelle Erziehung nicht als einen separaten Bereich in unserer Erziehungsarbeit, sondern als ein durchgängiges Prinzip in allen Bereichen unserer Pädagogik. Mehrsprachigkeit und Interkulturalität wird in unserem Kindergarten als etwas Selbstverständliches und als Chance gesehen. Ein besonderes Anliegen, ist uns das Kennenlernen und die Akzeptanz von Kulturen, Traditionen und Religionen unserer Kinder.

4.2 Diakonischer Auftrag und Interreligiöse Bildung

Die Rummelsberger Diakonie ist ein evangelischer Träger, weshalb wir in unserer Einrichtung christliche Werte leben und weitergeben. Jedes Kind ist willkommen. Genau so, wie es ist, hat Gott es gewollt. Wir machen uns zusammen auf die Suche nach Gottes Spuren im Menschen und in der Natur. Unsere Kinder lernen deshalb neugierig und verantwortungsvoll mit beiden umzugehen. Wir leben authentische, liebevolle Beziehungen und geben Raum für Individualität und gemeinsames Staunen. Wir möchten Kinder so begleiten, dass Glaube mitwachsen kann. Beim gemeinsamen Gebet und bei der Feier kirchlicher Feste, z.B. Ostern oder St. Martin, lernen sie christliche Traditionen kennen.

Andere Religionen bereichern unser Bild vom Glauben. Kinder, wie auch unser pädagogisches Personal, sorgen bei uns für einen interkulturellen Austausch und eine vielfältige Mischung aus Religionen und Glaubensformen.

4.3 Bewegung und Gesundheit

Bewegung und die gesunde Ernährung sind in Zeiten von Fast Food, Fernsehkonsum und beengten Wohnverhältnissen wichtige Themen, denen wir in unserer Einrichtung besondere Aufmerksamkeit schenken. Eine gesunde Ernährung bildet eine wichtige Grundlage für das kindliche Gehirn und den Bewegungsapparat: Indem sie alle wichtigen Nährstoffe bereitstellt, liefert sie dem Kind die nötige Energie, die es für seine täglichen Aktivitäten, für sein Spiel und seine Bewegung braucht.

Wir vermitteln spielerisch Wissen über die folgenden Schwerpunkte in der Gesundheitserziehung:

- Gesunde Ernährung – Kinder sind neugierig und vorallem jüngere Kinder sind noch freier im Ausprobieren von neuen Geschmäckern, Gerüchen oder Konsistenzen. Wir möchten die Kinder begleiten auf ihrem Weg, auf dem Sie herausfinden können was ihnen gut tut oder auch schmeckt.
- Bewegung und Achtsamkeit – Diese zwei elementaren Bildungspunkte werden bei uns zum einen in der Turnhalle, aber auch viel im Garten ausgelebt und gefördert. Durch bewusste Bewegung und den achtsamen Umgang mit ihren Energieressourcen und Möglichkeiten, bringen wir den Kindern spielerisch bei, auf ihren Körper zu achten.

Die Entwicklung der Sprache eines Kindes steht im engen Zusammenhang mit seiner motorischen Entwicklung. Im Kindergarten hat die Bewegungserziehung nicht zuletzt aus diesem Grund einen hohen Stellenwert. Außerdem haben Kinder ein elementares Bedürfnis nach Bewegung – und wir kennen alle die beengten Wohnverhältnisse und die verkehrsreichen Straßen in unserer Umgebung die den Bewegungsraum der Kinder einschränken. Kinder, die sich viel bewegen, schaffen positive Voraussetzungen für ihre heranwachsenden organischen Funktionen, darüber hinaus fördert Bewegung die Entwicklung des Nervensystems und unterstützt so die Hirnreifungsprozesse. Eine gute allgemeine körperliche Leistungsfähigkeit macht Kinder auch widerstandsfähiger gegen Erkrankungen.

Regelmäßige Turn- und Bewegungsangebote sind in unserem pädagogischen Alltag fest verankert. Bei allen Angeboten stehen Freude und Spaß an der Bewegung im Vordergrund. Aufgrund der beengten Wohnverhältnisse sind die Kinder in ihrem natürlichen Bewegungsdrang oft eingeschränkt. Im gemeinsamen Spiel erfahren die Kinder wichtige soziale Lernprozesse, die für ihre Entwicklung von zentraler Bedeutung sind.

Darüber hinaus ist es uns wichtig, den Kindern beim Bewegen immer wieder Freiräume und Lernmöglichkeiten zu geben, um sich selbst zu erfahren. In der Regel haben sie ein sehr gutes Gefühl dafür, was sie sich zutrauen können oder nicht. Sie lernen so, ihre eigenen Fähigkeiten einzuschätzen, Gefahren zu erkennen und ihr Handeln darauf abzustimmen.

Durch gemeinsame Bewegungsangebote ermöglichen wir den Kindern positive Erfahrungen und stärken so das Selbstvertrauen. Insbesondere im Spiel mit Gleichaltrigen sammeln Kinder wichtige psychosoziale Erfahrungen. Wir legen bei der Auswahl unserer Angebote großen Wert auf gemeinsames Tun. Die Kinder lernen dadurch mit anderen Absprachen zu treffen und einzuhalten, sich durchzusetzen und zu behaupten, nachzugeben und Kompromisse zu finden, zu streiten und sich zu vertragen, zu teilen und abgeben zu können und somit Teamgeist zu entwickeln. Regelmäßiges und abwechslungsreiches Turnen, in Kleingruppen ist in unserem pädagogischen Alltag ein wichtiger Bestandteil.

Zudem nutzen wir täglich mit den Kindern unser großzügiges Außengelände, das vielfältige Bewegungsmöglichkeiten bietet: rutschen, klettern, schaukeln, wippen, Ballspielen, Laufrad fahren, Roller fahren u.v.m.

Gesundheitserziehung wird von uns als körperliche Gesundheit und Wohlbefinden verstanden und trägt zu einer altersgemäßen Entwicklung bei. Ein Teil der Gesundheitsförderung ist die Bewegungserziehung im Kindergarten. Außerdem gehören im Kindergarten die Sicherheitserziehung, die Ernährungserziehung und die Gesunderhaltung des Körpers dazu.

Die Ernährungserziehung im Kindesalter stellt die Weichen für ein gesundes Ernährungsverhalten. Bereits im Kindesalter verfestigen sich Vorlieben und Gewohnheiten, die häufig das ganze weitere Leben beeinflussen können.

Im Kindergarten sprechen wir mit den Kindern über gesunde Ernährung und achten bei gemeinsam zubereiteten Speisen stets auf frische und ausgewogene Ernährung. Den Kindern stehen jederzeit gesunde Getränke (Wasser und ungesüßter Tee) zur Verfügung. Wir beziehen die Eltern in die Arbeit mit den Kindern ein, indem wir sie bitten, die Initiative für einen täglichen gesunden Obst- und Gemüseteller zu unterstützen und mit ihren Kindern dafür gemeinsam einzukaufen. Darüber hinaus finden auch immer wieder Gespräche mit den Eltern und Kindern über ein gesundes und sinnvolles Pausenbrot statt. Süßigkeiten und Naschereien sind im Kindergarten nur zu Geburtstagen und besonderen Anlässen, wie Festen und Feiern, erlaubt.

Auch wichtig zu erwähnen ist, dass wir die Kinder immer motivieren neues Essen zu probieren. Jedoch noch wichtiger ist, dass die Kinder nicht probieren oder gar essen

müssen. Es steht jedem Kind frei seine Meinung und seinen Geschmack zu vertreten und auch manches Essen nicht als schmackhaft zu empfinden.

Ein Großteil der Kinder verbringt den ganzen Tag in unserer Einrichtung und es ist für uns eine Selbstverständlichkeit, den Eltern auf Wunsch für ihr Kind ein warmes Mittagessen anzubieten. Wir beziehen unser Mittagessen aus einer Großküche, die uns täglich mit frischer Küche (schweinefleischfrei) beliefert. Ein wöchentlicher Speiseplan hängt im Kindergarten aus. Wir arbeiten mit der Plattform Kitafino zusammen, in der die Eltern selbst mit ihren Kindern entscheiden können ob sie Mittagessen bestellen wollen oder ob sie etwas von zu Hause in einer Thermobox mitbringen wollen. Die Bestellung und die Abrechnung sind an die Eltern übertragen, sie werden bei Vertragsabschluss über die Plattform informiert.

Bei den Mahlzeiten regen wir die Kinder an, alle Speisen zu probieren, geben ihnen aber auch die Wahl, was sie essen möchten auszusuchen. Sie dürfen sich daher selber bedienen, wobei wir die Kinder unterstützen möchten, selber einschätzen zu lernen, wie viel sie (noch) essen möchten oder können.

Verantwortung für seinen Körper zu übernehmen bedeutet für uns im pädagogischen Alltag, mit den Kindern über Krankheitsentstehungen und –übertragungen zu sprechen. Das Vermitteln von wichtigen Hygieneregeln zur Vorbeugung von Krankheiten, wie zum Beispiel das regelmäßige Händewaschen vor dem Essen und nach der Toilette, das richtige Naseputzen oder das Niesen in den Ellenbogen, ist im Kindergartenalltag eingebunden und wird täglich wiederholt. Darüber hinaus ist es uns wichtig, in der Gestaltung des Tagesablaufes die Energie- und Leistungskurve der Kinder zu berücksichtigen und ihnen immer wieder ausreichende Entspannungs- und Erholungsphasen sowie die Gelegenheit zu Bewegung, durch Turnen oder Gartenzeiten, zu gewährleisten. Dazu gehört für uns auch eine adäquate Mittagsbetreuung, die den Schlaf- und Wachbedürfnissen der Kinder altersentsprechend angepasst ist.

4.4 Sicherheitserziehung

Die Sicherheitserziehung bei uns im Kindergarten hat mehrere Aspekte und steht im engen Zusammenhang zur Umwelt- und Sozialerziehung. Den Umgang mit Gefahrenquellen zu vermitteln bedeutet für uns im Kindergarten nicht nur Gefahren auszuschalten, (da es eine

völlig gefahrlose Umgebung nirgends gibt!), sondern durchaus kalkulierbare Gefahrenquellen zuzulassen und mit den Kindern zu besprechen, damit sie Kompetenzen für unbekannte Situationen und Risiken entwickeln können. Dies bedeutet für uns, das Alltagsgeschehen und das Verhalten der Kinder stets im Auge zu haben und deren Bedürfnisse nach anregungsreicher Umgebung und dem Recht selbst bestimmt aktiv zu sein abzuwägen.

Beim Spaziergang zu unserem Außengelände üben wir mit den Kindern die wichtigsten Verkehrsregeln ein, zum Beispiel das Warten am Straßenrand und das richtige Überqueren der Straße. Darüber hinaus arbeitet der Kindergarten im Rahmen der Vorschulerziehung auch mit der zuständigen Verkehrswacht/Polizei zusammen. Wir besuchen jährlich die Polizeipuppenbühne, wo in Form eines Puppentheaters die Verkehrsregeln und Fahrradsicherheit genau beleuchtet werden

Weiterer Sicherheitsstandard in unserem Kindergarten ist ein ausgearbeiteter Flucht- und Rettungsplan, der mit den Kindern für den Fall eines Brandes in regelmäßigen Abständen durch eine Brandschutzübung vertieft wird.

Alle MitarbeiterInnen unserer Einrichtung verfügen über einen Kurs „Notfall am Kind“ und sind somit im Notfall in der Lage, medizinische Erstversorgung zu leisten. Dies beinhaltet nicht nur, das verletzte Kind einfühlsam zu verarzten, sondern auch die Eltern umgehend zu informieren. Anschließend das Geschehen mit den beteiligten Kindern zu besprechen, um das Erlebte besser verarbeiten zu können, ist in unserer Einrichtung selbstverständlich. Grundsätzlich ist uns wichtig, immer wieder mit den Kindern über mögliche Gefahren und Verletzungen zu sprechen, um dadurch Unfälle zu vermeiden.

4.5 Selbständigkeitserziehung

Wir begleiten die Kinder – Was heißt das eigentlich? Es bedeutet, dass wir ihnen helfen, indem wir ihnen Abläufe erklären und ihnen Hilfestellungen geben, wenn es nötig ist. Wir sind an ihrer Seite und zeigen ihnen Möglichkeiten auf. Den Weg gehen müssen und wollen sie jedoch selbst. Sie lernen mit uns den Tisch zu decken, ihre Spielsachen aufzuräumen, sich anzuziehen oder auch sich mit genügend Trinken zu versorgen.

Sie übernehmen Verantwortung für sich selbst und können dann später den kleineren Kindern helfen und ihnen ein Vorbild sein.

Auch unsere Gruppendienste wie „Blumen-Gießer“, „Toilettenpolizei“ oder „Garderobendienst“, geben dem Kind Selbstvertrauen und die Verantwortung nicht nur für sich selbst, sondern auch für die ganze Gruppe zu tragen.

Durch routinierte Abläufe und alltägliche Aufgaben bekommen die Kinder ein Gefühl von Sicherheit und Stabilität. So wissen sie was auf sie zu kommt und können sich besser orientieren.

Selbständigkeit hilft oft der Selbstsicherheit. Wir ermöglichen den Kindern einen Weg, ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen. Sie sollen sich selbst fordern und einschätzen können. Sie sollen mutig sein und den Überblick behalten können. Das alles lernen sie durch „Selbst-tun“.

5. Ganzheitliche Förderung in unserem Haus

5.1. Übergänge

In der Kindergartenzeit haben wir zwei prägende Übergangsprozesse die wir begleiten. Zum einen die Eingewöhnung am Anfang und zum anderen den Übergang in die Schule.

Eingewöhnung

Die Zeit im Kindergarten ist ein sehr bedeutsamer Lebensabschnitt für jedes Kind. Die Anfangszeit ist mit vielen einschneidenden Veränderungen verbunden. Das Kind ist oft das erste Mal über mehrere Stunden von den vertrauten Bezugspersonen, wie zum Beispiel Eltern, Großeltern oder Freunden getrennt. Das Kind muss nach und nach seine neue Umgebung sowie die Bezugspersonen und Kinder kennenlernen, um Vertrauen in die noch ungewohnte Situation zu finden. Die vielen neuen Anforderungen an das Kindergartenkind sind für alle Beteiligten (Eltern, Kinder und MitarbeiterInnen) immer wieder aufs Neue eine große Herausforderung. Da jedes Kind unterschiedliche Voraussetzungen mit in den Kindergarten bringt, gestaltet sich der Kindertageneintritt auch bei jedem Kind individuell. Es ist uns wichtig, Eltern mit all ihren Sorgen und Unsicherheiten abzuholen, Hilfe und Unterstützung zu bieten. Aus diesem Grund richtet sich jede Eingewöhnung im Sinne des Kinderschutzes nach den Bedürfnissen des Kindes. Das heißt, dass jedes Kind die

Möglichkeit hat, sich in seiner eigenen Geschwindigkeit an die neue Situation zu gewöhnen. Das Wohl des Kindes ist dabei der Faktor, an dem sich der Verlauf und die Dauer der Eingewöhnung orientiert.

Damit alle Familien vor dem ersten Tag in der Kita wissen, was auf sie zukommt, werden alle Familien zu einem so genannten Schnupperbesuch zu uns in den Kindergarten eingeladen. Dort lernen die Kinder erstmals, gemeinsam mit Mutter und/oder Vater, die neue Umgebung, die anderen Kinder und ihre GruppenmitarbeiterInnen kennen. Während die Kinder sich in Ruhe in ihrer neuen Gruppe umsehen können, erhalten die Eltern noch alle wichtigen Gruppeninformationen über den ersten Kindertag und die Eingewöhnungszeit im Kindergarten.

Zum Kindergartenjahresbeginn im September ist es uns wichtig, nur so viele Kinder pro Tag und Gruppe aufzunehmen, dass wir jedes Kind am Anfang individuell und nach seinen Bedürfnissen begleiten können. Daher kann die Eingewöhnung nicht für alle Kinder gleichzeitig beginnen. Die ersten Tage im Kindergarten sind für Eltern und Kinder erfahrungsgemäß sehr aufregend, da vor allem das morgendliche Bringen und Verabschieden häufig mit Trennungsschmerz verbunden ist und das Kind in der Anfangszeit viele neue Eindrücke verarbeiten muss. Um den Übergang positiv gestalten zu können, sollten sich die Eltern in den ersten Wochen genügend Zeit dafür nehmen. Für eine positive und erfolgreiche Eingewöhnungszeit ist ein ständiger Austausch zwischen Eltern und GruppenerzieherInnen sehr wichtig.

In der Gruppe angekommen, ist es ratsam, sich kurz vom Kind zu verabschieden - nicht heimlich zu gehen - und zur verabredeten Zeit das Kind wieder abzuholen. Während dieser ersten Zeit sollten die Eltern gut erreichbar sein und sich in der Nähe des Kindergartens aufhalten, um bei Bedarf auch zügig kommen zu können. Anfangs können die Abholzeiten, in Absprache zwischen dem Kindergartenpersonal und den Eltern, auch außerhalb unserer festen Abholzeiten liegen, bis das Kind ohne Probleme die von den Eltern gebuchte Betreuungszeit im Kindergarten verbleibt. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, sich mit der neuen Umgebung, dem Tagesablauf sowie Kindern und MitarbeiterInnen vertraut zu machen.

Übergang Schule

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt nicht erst ab dem Vorschuljahr, sondern mit Eintritt in den Kindergarten. Die ganze Kindergartenzeit und die dort erlernten Kompetenzen haben einen wichtigen Einfluss auf den weiteren Bildungsweg. Ein Kind erlangt nicht automatisch mit seinem 6. Geburtstag die notwendige Schulreife und somit die optimalen Voraussetzungen für einen erfolgreichen Schulstart. Dem gehen vielfältige Lern- und Entwicklungsstufen eines Kindes voraus, unterstützt und in enger Zusammenarbeit mit Elternhaus, Kindergarten und Schule. Bei Bedarf werden auch Fachdienste, wie z.B. Ergotherapeuten, Logopäden oder Frühförderung zu Rate gezogen. Um Unsicherheiten rund um den Schulbeginn vorzubeugen, ist uns eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern sowie mit unseren Sprengelschulen, vor allem unserer Kooperationsschule, der Kopernikusgrundschule, sehr wichtig.

Das letzte Kindergartenjahr ist für die Kinder ein besonderes Jahr, weil der Übergang in die Schule bevorsteht. Die für die Schulreife erforderlichen Kompetenzen werden in diesem Jahr besonders in den Blick genommen und individuell gefördert, damit das Kind für den Schulstart bestmöglich ausgerüstet ist. Wichtige Kompetenzen für die Schule sind zum Beispiel Selbstständigkeit, Selbstvertrauen, Konfliktfähigkeit, Konzentration, Ausdauer sowie sprachliche und mathematische Kompetenzen wie Wortschatz oder Zahlen- und Mengenverständnis.

Förderung von Selbstständigkeit und Selbstvertrauen passiert zum Beispiel, indem Vorschulkinder eigenständig mit komplexeren Aufträgen wie in andere Gruppen oder ins Büro geschickt werden. Das kann zum Beispiel sein, zu fragen, ob die andere Gruppe mit in den Garten kommen möchte oder um der Leitung einen Brief weiterzugeben.

In Kleingruppen für die Vorschulkinder werden Konzentration und Ausdauer verstärkt in den Blick genommen, durch Angebote wie Zahlenspiele, Übungen zur Wortschatzerweiterung oder zur Stifthaltung. Die Inhalte beziehen sich dabei an den Interessen und Förderbereichen der Kinder.

Vorschulkinder dürfen anspruchsvollere Verantwortungsbereiche übernehmen wie zum Beispiel die Patenschaft für ein neues Kind sowie besondere Aufgaben wie Tischdecken, Aufräumpolizei, Badezimmerdienst oder Garderobendienst.

Im Vorschuljahr finden zusätzliche Ausflüge statt wie zum Beispiel Besuche bei der Feuerwehr oder in Museen. Im Hinblick auf die Verkehrserziehung und den bevorstehenden Schulweg nimmt der Besuch bei der Polizei einen besonderen Stellenwert ein.

Zum Kindergartenjahresende werden unsere künftigen Schulkinder und Eltern bei einer feierlichen Andacht in der Gustav-Adolf-Gedächtniskirche verabschiedet.

Die Vorschulkinder werden auch in ihrer Gruppe mit einer Feier verabschiedet. Außerdem wird an einem Tag vor den Sommerferien nur für die Vorschulkinder nach der regulären Betreuungszeit eine besondere Aktivität gestaltet. Das kann zum Beispiel eine Rally im Garten oder Besuch im Spielzeugmuseum sein.

Es ist uns im Kindergarten nicht nur wichtig, die Kinder optimal auf die Schule vorzubereiten, sondern auch, den Eltern bei diesem wichtigen Übergang zur Seite zu stehen. Im Rahmen unserer regelmäßigen Entwicklungsgespräche richtet sich der Focus der Gespräche im letzten Jahr vor der Schule ganz stark auf den bevorstehenden Schuleintritt. Gemeinsam mit den Eltern sprechen wir über ihr künftiges Schulkind und den Übergang in die Schule. Dabei geht es zum Beispiel um die Frage, ob das Kind die notwendige Schulreife hat oder eventuell noch gezielte Förderung und Unterstützung in bestimmten Bereichen benötigt, aber auch, wie die Eltern im häuslichen Alltag das Kind auf die Schule gut vorbereiten können.

Die Kooperation mit der Schule hinsichtlich der Einschulung ist für unsere Arbeit im Kindergarten von zentraler Bedeutung. Von allen Eltern unserer künftigen Schulkinder lassen wir uns eine Einverständniserklärung für die Zusammenarbeit von Kindergarten und Schule unterschreiben. Diese beinhaltet die Teilnahme der Vorschulkinder an einer Schnupperschulstunde und der Austausch mit der Grundschule hinsichtlich aller relevanten Fragen rund um die Einschulung und Schulfähigkeit. Alle Daten, die an die Schule weitergeleitet werden, werden bei uns vorab in Elterngesprächen mit den Erziehungsberechtigten besprochen und dienen ausschließlich einem positiven Schulstart. Der Kindergarten ist gesetzlich verpflichtet, Kinder mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen zu testen (Sismik/Seldak) und, wenn nötig, für den Vorkurs Deutsch 240 vorzuschlagen, der durch die Schule und den Kindergarten zu gleichen Teilen angeboten wird. In unserer Einrichtung sieht dieses Angebot wie folgt aus; eine Lehrkraft unserer Kooperationsschule führt in der Regel wöchentlich mit den betreffenden Kindern

einen Deutschkurs durch. Der Kindergarten ergänzt dies durch die alltagsorientierte sprachliche Bildung und die Vorschulangebote. Die Sismik/Seldak-Ergebnisse werden mit den Eltern besprochen und bei Bedarf an die Schule weitergeleitet.

Im Weiteren finden in unseren Sprengelschulen Informationsabende statt. Dort berichten die jeweiligen Schulen über die Einschulung (schulärztliche Untersuchung, Schulanmeldung, Schulreife und erster Schultag) und sind offen für alle Fragen der Eltern. Zusätzlich versuchen wir in Kooperation mit der Kopernikusschule einen Vorschulelternabend zu veranstalten, um unseren Eltern ein niedrigschwelliges Angebot zu bieten, sich über Anforderungen der Schule an ihre Kinder zu informieren und ihre Fragen zu stellen.

5.2 Inklusion und Integration

Die UN-Behindertenrechtskonvention hat im März 2009 über die Rechte von Menschen mit Behinderung in deutsches Recht umgesetzt. Es wird darin ausdrücklich von Inklusion und nicht mehr „nur“ von Integration gesprochen. Von Anfang an machen wir uns in unserem Kindergarten auf den Weg, diesen hohen Anspruch im pädagogischen Alltag umzusetzen und gerecht zu werden. Inklusion ist für uns ein Teil unserer täglichen Bildungs- und Erziehungsarbeit und bedeutet, dass wir Kinder mit und ohne Migrationshintergrund, Krippenkinder, Kindergartenkinder, chronisch kranke, hochbegabte, entwicklungsverzögerte sowie Kinder mit Behinderung, Mädchen und Jungen selbstverständlich gemeinsam betreuen. So lernen sich die Kinder und Familien im respektvollen Umgang in ihrer Vielfalt untereinander kennen und akzeptieren. Sie wachsen in einer Gemeinschaft auf, in der es ganz normal ist, dass jeder Mensch seine besonderen Fähigkeiten und Talente besitzt und jeder Mensch anders ist und sein darf.

Um den unterschiedlichen Bedürfnissen unserer Kinder gerecht zu werden arbeitet unser Team mit unterschiedlichen Fachdiensten (Frühförderung, Logopäd*innen, Ergotherapeut*innen, Psycholog*innen,...) eng zusammen. Je nach Bedarf kommen die Fachdienste für die Einzelintegration auch direkt in unsere Einrichtung, um die betreffenden Kinder vor Ort zu unterstützen. Wir stehen mit Eltern und Fachdiensten im regelmäßigen Austausch über die Entwicklung des Kindes in unserer Einrichtung. Sollten die

Fördermaßnahmen für das Kind und unsere Möglichkeiten in unserer Einrichtung nicht ausreichend sein, suchen wir gemeinsam mit den Eltern und Fachdienst nach einer bestmöglichen Lösung.

5.3 Kinderschutz

Alle Mitarbeitende in unseren Kindertagesstätten sind dem Wohl jedes einzelnen unserer anvertrauten Kinder verpflichtet. Orientiert an den Grundbedürfnissen und Grundrechten, entscheiden wir unser Handeln.

Wir beobachten intensiv den Entwicklungsstand der uns anvertrauten Kinder. Bei Ereignissen oder Entwicklungen, die geeignet sind, das Wohl des Kindes zu beeinträchtigen, gehen wir ins Gespräch mit den Eltern und suchen gemeinsam geeignete Hilfen für das Kind.

Die ErzieherInnen stimmen bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos mit den Eltern das weitere Vorgehen ab und ziehen entsprechende Fachdienste und andere Stellen hinzu. Nach § 8 a SGB VIII sind wir verpflichtet, bei begründetem Verdacht einer Kindeswohlgefährdung eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos gegenüber der Erziehungsberatung oder dem Jugendamt abzugeben und gegebenenfalls weitere Schritte einzuleiten.

Wir haben ein Kinderschutzkonzept erstellt, welches Vorgaben und Abläufe in Verdachtsmomenten aber auch für die präventive Arbeit enthält. Dieses Schutzkonzept muss im Alltag mit Leben gefüllt und überprüft werden. Deshalb belehren wir es nicht nur jährlich, sondern befassen uns jedes Jahr mit einem Themenschwerpunkt hieraus, um den Kinderschutz in unserer Einrichtung fortwährend weiter zu entwickeln.

Zudem haben wir uns ein sexualpädagogisches Konzept gegeben, welches Eltern und Mitarbeitenden Orientierung in der sexuellen Entwicklung des Kindes und unseren Umgang damit erläutert. Sie können diese beiden wichtigen Konzepte jederzeit einsehen oder Mitarbeitende darauf ansprechen.

Mit der täglichen und situationsbedingten Anwendung erfüllen wir unseren Auftrag zum Schutz des Kindeswohls, der in Artikel 6 des Grundgesetzes und Artikel 3 der UN-Kinderrechtskonvention festgesetzt ist.

Kindeswohl meint die Gesamtheit aller Bedingungen, die das Kind für seine gute Entwicklung benötigt. Es umfasst Grundrechte, wie z.B.

- Recht auf Liebe, Anerkennung, Akzeptanz
- Recht auf Schutz des Lebens und der Gesundheit
- Recht auf Achtung der Individualität / Einmaligkeit
- Recht auf Partizipation und Mitbestimmung
- Recht auf Bildung und altersgerechte Entwicklung,
- Insbesondere das Recht auf geschützte kindliche sexuelle Entwicklung

Auch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Nürnberger ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Netzwerkarbeit. Neben Newslettern mit aktuellen Informationen und Bestimmungen, der Förderung und der Kontrollfunktion erhalten wir immer wieder wertvolle Unterstützung, sei es bei sicherheitsrelevanten Fragen bei der Inbetriebnahme, fachlichen Aspekten z.B. zum Kinderschutzkonzept als auch bei vielen weiteren fachlichen Fragen.

6. Themenbezogene Förderschwerpunkte

6.1 (Künstlerisch) aktive Kinder

Durch Langeweile entsteht immer die wahre Kreativität. Wir begleiten die Kinder in ihren kreativen Ideen und möchten ihnen so viel Platz und Freiraum geben wie möglich, damit sie ihren Gedanken, Träumen und Ideen freien Lauf lassen können. Ob bei Rollenspielen in der Puppenecke, beim Gestalten in der Bastelecke oder im freien Spiel im Garten. Der Kreativität sollen keine Grenzen gesetzt werden, sondern durch offene Fragen, Zurückhaltung und Unterstützung verstärkt werden.

6.2 Sprach- und medienkompetente Kinder

Sprache ist der Schlüssel für Kommunikation und das gemeinsame Miteinander. Um zu verstehen und um zu lernen, ist es wichtig, dass die Kinder die deutsche Sprache beherrschen. Wir unterstützen und fördern durch den alltäglichen Umgang, gezielte

Angebote oder durch unsere Vorschulstunde, in welcher die Kinder, die im kommenden Jahr eingeschult werden, speziell auf die Schule vorbereitet und speziell im Bereich Sprache unterstützt und gefördert werden. Durch Beobachtungsbögen haben wir die Möglichkeit, die Sprachenwicklung der Kinder zu verfolgen und eventuelle Unterstützungsbedarfe oder Defizite zu erkennen.

Medien sind heutzutage nicht mehr wegzudenken und Teil unserer Gesellschaft, unseres Lebens. Von Medien sprechen wir, wenn wir das Fernsehen, das Internet, das Radio, Bücher oder Zeitungen meinen.

Vor allem Bücher, werden bei uns viel eingesetzt und zum Geschichten erzählen, zur Wissensvermittlung oder auch zur Unterstützung von Projekten oder aktuellen Themen verwendet.

Darüber hinaus besitzt jede Gruppe ein Tablet, welches wir jedoch gezielt und kontrolliert einsetzen um den Kindern den bewussten Umgang mit dem Internet und im Allgemeinen mit den elektronischen Medien näher zu bringen.

Digitale Medien sind ein Teil der kindlichen Lebenswelt und werden daher auch in unserer pädagogischen Arbeit eingesetzt. Hierfür legen wir besonderen Wert darauf, dass in unserer Einrichtung digitale Medien als Ergänzung zu analogen Medien stehen und nicht als Ersatz. Zur Sensibilisierung der Kinder werden sowohl die Regeln als auch die Zeit- und Altersbegrenzung gemeinsam mit den Kindern erarbeitet. Der Einsatz der digitalen Medien steht in unserer Einrichtung in ständiger Reflexion im Team als auch mit den Kindern selbst. Zusätzlich zu den Kindern werden die Eltern durch Info- Abende, Elterngespräche sowie bei Elternabenden ebenso für den Umgang mit digitalen Medien sensibilisiert.

6.3 Starke Kinder

Die Sexualerziehung in unserem Kindergarten nimmt keine Sonderstellung ein, sondern ist Bestandteil der Sozialerziehung und Persönlichkeitsbildung

Kinder müssen lernen die Körper- und Intimgrenzen anderer zu achten und in der Lage sein, sich gegenüber anderen abzugrenzen.

Zudem lernen sie bei uns im Kindergarten grundlegendes Wissen zu den Themen Körper, Sexualität, Körperhygiene, Liebe und Beziehung.

Die Förderung des Kindeswohls schließt in unserem Verständnis Sexualbeziehung als Bestandteil des Bildungsauftrages und der Gesundheitsförderung in unserem Kindergarten mit ein.

Kindlich-sexuelle Bedürfnisse und Ausdrucksweisen sind vielfältig und facettenreich und individuell ausgeprägt. Zur Bewältigung der verschiedenartigen Aufgaben bei der Entwicklung ihrer geschlechtlichen Identität benötigen Kinder Begleitung und Hilfestellung seitens der Eltern und pädagogischen Fachkräfte. Dabei geht es nicht nur um die Aufklärung über biologische Sachverhalte, sondern vor allem um die Förderung der Sinne und des positiven Körpergefühls, um die Stärkung des kindlichen Selbstvertrauens sowie um das Erlernen sozialen und partnerschaftlichen Verhaltens.

Mehr können Sie in unserer sexualpädagogischen Konzeption lesen.

7. Ausgewählte Schlüsselprozesse im Kindergartenalltag

7.1 Partizipation

Für uns bedeutet Partizipation, dass unsere Kinder an ihrem Kindergartenalltag teilhaben und mitwirken können und miteinbezogen werden. Das heißt aktiv an der Gestaltung ihrer Umgebung mitreden, mitgestalten und mitbestimmen zu können. Wir geben unseren Kindern im Alltag so oft wie möglich die Gelegenheit, für sich selbst zu entscheiden, damit sie wissen meine Stimme ist wichtig, ich bin wichtig.

Wie wird Partizipation bei uns gelebt?

In unserem Kindergarten haben wir verschiedene Formen der Beteiligung. Zum einen ermöglichen wir, projektbezogene Beteiligung. Diese Art der Partizipation bezieht sich in unserem Kindergarten auf die Planung von gemeinsamen Aktivitäten wie z.B. Ausflügen oder die Umgestaltung eines Gruppenraumes. Ideen und Impulse der Kinder werden gehört, aufgenommen und gemeinsam diskutiert. Diese Beteiligung wird bei uns gezielt eingesetzt zum Beispiel in altershomogenen Kleingruppen oder in der Vorschule. Unsere Vorschulkinder entscheiden z.B., welchen Ausflug sie in ihrem letzten Kindergartenjahr am Liebsten machen würden.

Bei der Offenen Form der Beteiligung können unsere Kinder in Kinderkonferenzen, Kinderversammlungen, Erzähl- und Morgenkreisen ihre Wünsche, Anliegen und Bedürfnisse einbringen. Hier werden alle Themen besprochen die unseren Alltag betreffen. Bei dieser Beteiligung sind alle Kinder der Gruppe gemeinsam involviert. Die Besprechungen können von Kindern oder ErzieherInnen moderiert werden, hierfür haben wir bestimmte Methoden z.B. Smilies, Gefühlskarten etc., damit alle Kinder die Möglichkeit haben, sich mitzuteilen. Hier besprechen wir zum Beispiel neue Gruppenregeln oder „Was liegt heute an?“ „Wie war mein Wochenende?“ „Welche Spiele sollen wir austauschen?“ „Warum gibt es gerade so viel Streit?“ etc. Diese Vorschläge und Anregungen werden gesammelt und es wird gemeinsam abgestimmt oder das Thema besprochen. Diese Formen der Beteiligung werden von uns gezielt eingesetzt.

Wir lassen zudem unseren Kindern auch im Alltag eine Wahl. Wir bieten Alternativen, zum Beispiel beim Essen, Schlafen, in den Garten gehen, Anziehen, bei Angeboten, beim Wickeln, etc.

Natürlich haben auch wir in unseren Formen der Partizipation Grenzen über die wir uns nicht hinweg setzen können. In unserem Alltag geben wir unseren Kindern das Gefühl, sie werden gehört. Denn uns ist wichtig, dass unsere Kinder ihre demokratischen Kompetenzen entwickeln und wissen: ihre Stimmen sind wichtig, sind sie manchmal noch so klein und leise.

7.2 Tagesstruktur

Aufgrund der Schnelllebigkeit unserer Gesellschaft legen wir besonders viel Wert auf Struktur in unserem Kindergartenalltag. Für Kinder sind Regelmäßigkeiten und Rituale wichtig, da verlässliche Orientierungspunkte ihnen helfen, ihre Erfahrungen und Erlebnisse besser verarbeiten zu können. Zudem geben diese festen Strukturen den Kindern Sicherheit.

Unsere Bringzeit ist von 07:00 bis 09:00, hier ist unsere Kindertür geöffnet. Sobald unsere pädagogische Zeit beginnt, 9:00 Uhr, schließen die Türen automatisch und man muss sich in den Gruppen telefonisch melden um die Einrichtung betreten zu können.

Der gemeinsame Start jeder Gruppe in den Kindertag, beginnt nach der Bringzeit mit Frühstück und Morgenkreis.

Zu Beginn des Tages, begrüßen wir einander und stellen fest wer da ist und wer fehlt und tragen die Anwesenheit in unser Gruppentagebuch ein, deshalb ist es wirklich wichtig, dass alle Kinder pünktlich um 09:00 Uhr kommen, damit uns kein Kind bei der Zählung fehlt. Danach überlegen wir an welchem Tag der Woche wir uns befinden, was der Tag für uns bereithält und wie wir diesen Tag heute gestalten wollen. Am Vormittag bieten wir verschiedenen pädagogische Angebote an, wie zum Beispiel kreatives gestalten, turnen, musizieren, Vorschule, Sprachzwerge, Zeit im Garten oder auch Freispiel in der Gruppe. Mittags findet unser gemeinsames Mittagessen statt. Wir werden von einem regionalen Caterer beliefert. Über die Kitafino-App können die Eltern das Mittagessen für ihr Kind eigenständig bestellen und bezahlen.

Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Aktivität und Entspannung ist uns wichtig. Deshalb wird in der Zeit nach dem Mittagessen darauf geachtet, dass die Kinder Ruhe und Entspannung erfahren können. Dies ist durch ruhige Spieleangebote wie Hörspiele, Brettspiele oder TipToi, oder die Gelegenheit, sich zum Ausruhen oder Schlafen zurückzuziehen, wenn das Kind das möchte möglich. Im Sinne des Kinderschutzes und der Partizipation können sich unsere Kinder, egal welchen Alters, frei entscheiden ob und wie lange sie sich ausruhen oder schlafen legen wollen.

Ab 14 Uhr beginnt die Abholzeit. Am Nachmittag finden daher freie Spielangebote statt, in der Gruppe oder auch draußen.

7.3 Förderprozesse im Tagesablauf

Essen Eine ausgewogene Ernährung, die schon mit dem Frühstück beginnt, schafft die Grundlage für einen erfolgreichen Tag der Kinder. Ausreichend Zeit, Abwechslung und Regelmäßigkeit sind uns dabei besonders wichtig.

Wir achten dabei auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Die Kinder lernen beim Essen ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und ihren Hunger selbst einzuschätzen. Darüber hinaus ist es uns ein Anliegen, den Kindern beim Essen wichtige Tischkulturen zu vermitteln und das Essen in der Gemeinschaft als etwas Schönes und Positives zu erleben.

Die Frühstückszeit in den Gruppen findet zwischen 09:00 und 10:00 Uhr statt.

Die Kinder können in ihrem eigenen Tempo essen. Hier ist es uns wichtig das die Kinder in einer entspannten Umgebung frühstücken und im Sinne des Kinderschutzes kein Kind essen muss, wenn es keinen Hunger hat oder etwas nicht mag.

Um ca. 12:00 Uhr gibt es für alle unsere Kindergartenkinder Mittagessen. Die Eltern unserer Kinder können wählen, ob ihr Kind eine Mahlzeit in einer Thermobox von zu Hause mitbringt oder ein warmes Essen im Kindergarten bekommen soll.

Bei allen Mahlzeiten mit unseren Kindern legen wir großen Wert auf Selbständigkeit. Dies beginnt schon mit dem Tischdecken und endet mit der Eigenverantwortung seinen Platz wieder aufzuräumen. Darüber hinaus gibt es verschiedene kleine Gruppendienste wie z.B. Tische wischen, die die Kinder dann jeweils für eine Woche übernehmen und so Verantwortung erfahren und Selbständigkeit erleben.

Beim Mittagessen, so wie auch beim Frühstück, ist es uns wichtig, dass wir mit allen Kindern gemeinsam mit einem Ritual, wie zum Beispiel einem Tischgebet oder Lied zum Essen beginnen. Jedes Kind hat seinen Platz an dem es, bis alle annähernd fertig sind, verweilt. Wir legen Wert darauf, dass Kinder selber nach eigenem Bedürfnis/Hunger entscheiden können was und wie viel sie noch essen möchten. Die Kinder haben immer die Möglichkeit sich ihr Essen selbst auf den Teller zu tun. Beim Essen achten wir darauf, dass die Kinder altersentsprechend lernen mit Messer, Gabel und Löffel zu essen. Den Kindern macht es Spaß, in Gemeinschaft zu essen, dabei zu erzählen und das Essen als Genuss zu erleben.

Schlafen

Das Spielen und Lernen im Kindergarten ist vergleichbar mit einem harten und anstrengenden Arbeitstag im Erwachsenenleben. Deshalb ist es uns wichtig, den Kindern über den Tag verteilt individuelle altersentsprechende Rückzugsmöglichkeiten und Erholungsphasen im Gruppengeschehen anzubieten. Eine sehr wichtige und bewusst gesteuerte Zeit ist deshalb bei uns im Kindergarten die Mittagspause zwischen 12:30 und 14:00 Uhr für alle unsere Kinder.

Jedes Kind hat bei uns die Möglichkeit sich nach dem Mittagessen auszuruhen oder zu schlafen. Wir machen keine Unterschiede im Alter, alle die Müdigkeit verspüren dürfen sich eine Matraze holen, sich ausruhen und wieder aufstehen, wenn sie ausgeruht sind. Wir

lassen den Kindern bewusst die Wahl und die Chance ihre Meinung zu ändern. Denn nur so lernen sie ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und zu berücksichtigen.

Die Kinder dürfen sich von daheim ein vertrautes Kuscheltier oder Kissen mitbringen. Zum Ausruhen wird den Kindern eine Geschichte vorgelesen, beruhigende Musik oder ein Hörspiel angemacht. Die Kinder haben während der Ruhephase die Möglichkeit, sich von den Anstrengungen und vielen Reizen des Vormittages zu erholen und wieder ausgeglichen und leistungsfähig den Nachmittag zu beginnen.

Kinder die sich nicht ausruhen wollen spielen leise während der Ruhephase, im Gruppenraum oder Nebenzimmer mit alters- und situations entsprechenden Spiel- und Beschäftigungsmaterialien z.B. mit Puzzle, Ausmalbildern, Gesellschaftsspielen, Büchern oder ähnlichem. Nach der Ruhephase beobachten wir, dass unsere Kinder wieder frisch, ausgeruht und leistungsfähig in den Nachmittag starten können.

Freispiel

Die Freispielzeit im Kindergarten ist die Zeit am Tag, in der die Kinder die freie Wahl im Gruppenraum haben mit wem, wo und wie lange sie spielen möchten. Sie wählen, im Sinne der Partizipation, ihre Spielinhalte, sowie das Spielmaterial selbst aus, mit dem sie sich gerne beschäftigen möchten. In der Freispielphase lernen die Kinder, Eigeninitiative zu entwickeln und sich in Selbständigkeit zu üben. Sie haben Gelegenheit, Erlebnisse in verschiedenen Spiel- und Lernformen zu verarbeiten und zu vertiefen. Sie lernen dabei, Regeln zu akzeptieren und Konflikte zu lösen.

Die Freispielzeit im Kindergarten ist ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf. Die Kinder kommen jeden Morgen in eine vorbereitete Umgebung und beginnen ihren Tag mit dem so genannten Freispiel in der Gruppe. Diese ist mit einzelnen Aktionsecken/–nischen, Spiel- und Bastelmaterial auf Kinderaughöhe ausgestattet, die das Kind zum Selbsttun und Ausprobieren einladen. Die Kinder haben am Vormittag und am Nachmittag mehrere Stunden Zeit, dort mit ihren Freunden oder alleine selbst bestimmt zu spielen. Durch das Lernen von und mit Kindern wächst das Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen eines jeden Einzelnen.

Jede Gruppe beinhaltet eine:

Bauecke – In der Bauecke können die Kinder mit verschiedenen Materialien wie Lego, Holzbausteinen, Duplobausteine, Eisenbahnschienen, Spieldinos, Steckplatten und noch vielem mehr, ihre eigenen Welten erschaffen. Die Kinder können dabei ihre Vorstellungskraft und ihr bildnerisches Gestalten trainieren und mit ihren Freunden zusammen in ihre Bauwelten eintauchen.

Kuschelecke – Es entsteht bei ca 20 Kindern schnell eine hohe Lautstärke und Trubel im Gruppenraum. Um diesem zu entfliehen, können die Kinder sich in der Kuschelecke zurückziehen und ihre „Batterien“ wieder aufladen. Hier dürfen sie sich Bücher zum ansehen oder Massagebälle zum massieren mitnehmen, um abschalten zu können. Auch wenn die Kinder müde sind, weil sie schlecht geschlafen haben oder vielleicht nicht ganz fit sind, können sie sich hier einkuscheln und dem Grupptrubel entfliehen.

Malecke – In der Malecke können die Kindern ihren künstlerischen Drängen freien Lauf lassen. Sie können frei malen, Mandalas ausmalen, basteln und noch vieles mehr. Kunst hilft den Kindern ihre Gedanken und Fantasien auszudrücken. Hilft ihnen sich zu konzentrieren und schafft wundervolle Kunstwerke, die die Kinder entweder mit nach Hause nehmen dürfen oder auch weiterverschenken.

Rollenspielecke – Jeth nach Gruppe und Zeitraum, findet man hier eine Spielküche, einen Einkaufsladen oder eine Werkstatt wieder. Im Rollenspiel wird vorallem die Kreativität und die Fantasie gefördert. Aber auch andere so wichtige Bereiche wie das Sozialverhalten, Empathievermögen oder auch das Sprachverhalten werden hier unbewusst trainiert. Der Bezug zur lebensnahen Umwelt wird ebenfalls geschaffen, da die Kinder Situationen aus ihrem Alltag zuhause miteinfließen lassen können.

Spielecke – In jeder Gruppe befindet sich ein Schrank mit einer riesigen Auswahl an Spielen. Von Brettspielen, über Perlenfädeln oder Knete, hier findet man alles was das Kinderherz begehrt. Die Kinder dürfen sich hier frei bedienen und entweder gemeinsam oder zusammen in das Spieleabenteuer eintauchen. Regeln, Abläufe und der Umgang mit Gegensätzen wie Frust und Freude werden hier verinnerlicht und ganz unbewusst geübt.

Die Mitarbeiterinnen haben während dieser Zeit die wichtige Aufgabe abzuwägen, wo und wann sie von welchem Kind gebraucht werden und geben bei Bedarf den Kindern Hilfe und Unterstützung. Darüber hinaus bieten sie gezielte Freispielangebote an, zum Beispiel Mal- und Bastelangebote oder intensive Förderung in den gezielten Beobachtungen stattfinden können. Alle diese Angebote sind abgestimmt auf den individuellen Förderbedarf eines einzelnen Kindes, einer Kleingruppe oder der Gesamtgruppe.

Pädagogische Angebote

Pädagogische Angebote bieten wir für die Kinder in Form von Morgen- und Gesprächskreisen an, von Bastelangeboten, Liedern, Turnstunden Bilderbüchern, Spielen und vielem mehr.

Wir orientieren uns an drei wesentlichen Punkten. Zum einen finden pädagogische Angebote zu Themen, angepasst an den Jahreskreis statt. Feste, Feiern und Jahreszeiten werden besprochen und dementsprechend bearbeitet

Zum anderen werden pädagogische Angebote situationsorientiert eingesetzt. Heist dass wenn bei den Kindern durch Gespräche, familiäre Situationen oder im Gruppenggefüge bestimmte Themen aufkommen oder verstärktes Interesse gezeigt wird, fangen wir dies auf und lassen es mit in unseren Alltag mit einfließen.

Zuletzt finden pädagogische Angebote im Rahmen von Projekten statt. Die Erzieher/innen bieten also Projekte an und bearbeiten über einen längeren Zeitraum bestimmte Themen.

Beispiele für gezielte Angebote sind:

- Bilderbuchbetrachtungen
- Bastelangebote
- Turnstunden
- Gesprächskreise
- Ausflüge
- Musizieren

Wiederkehrende Ereignisse

Unserer pädagogischen und thematischen Ausrichtung über das Kindergartenjahr richten wir uns schwerpunktmäßig auf den Jahreskreis mit all seinen Festen, Jahreszeiten und

Besonderheiten. Im Alltag kommen immer wieder Impulse von den Kindern, woran sie besonders interessiert sind oder was sie gerade beschäftigt. Diese im Gruppenalltag aufzuspüren und zu bearbeiten ist uns ein Anliegen.

Das Kindergartenjahr beginnt im jahreszeitlichen Ablauf im Herbst. Der September und der Oktober sind in unserer pädagogischen Arbeit intensiv auf die neuen Kinder im Kindergarten und das gegenseitige Kennenlernen ausgerichtet. Er beinhaltet aber trotzdem auch die jahreszeitlichen Veränderungen, auf die wir mit der Gruppe eingehen. Die Kinder beobachten zum Beispiel in unserem Garten, dass so allmählich die Blätter an den Bäumen sich bunt färben und herunterfallen, die Sonne nicht mehr so heiß und häufig scheint und es früher dunkel wird. All die Dinge werden von uns im Stuhlkreis, der Kleingruppe/Großgruppe, in Einzelgesprächen und im Freispiel mit den Kindern aufgegriffen und mit Liedern, Büchern, Experimenten, Bewegung und vieles mehr bearbeitet. Dem Herbst folgen Winter, Frühling und Sommer mit ihren Besonderheiten und Veränderungen in der Natur und Umwelt. Es ist uns vor allem in der Großstadt wichtig, den Kindern diesbezüglich immer wieder neue Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten. Im Jahreskreis begegnen uns darüber hinaus Feste und Feiern, die uns im pädagogischen Alltag mit den Kindern beschäftigen.

Geburtstag

„Wie schön, dass DU geboren bist, wir hätten DICH sonst sehr vermisst.“

Kinder erleben ihren Geburtstag als ganz besonderen Tag und freuen sich darauf. Jeder Geburtstag unserer Kinder ist uns wichtig und wird gefeiert. Das Kind steht an seinem Ehrentag im Mittelpunkt und wird als Individuum besonders wertgeschätzt. Durch das gemeinsame Feiern fördern wir das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Gruppe.

Jedes Kind darf bei uns im Kindergarten seinen Geburtstag feiern. Mit Stolz und Freude fiebern die meisten Kinder ihrem Geburtstag entgegen. Sie zählen die Tage und können es kaum erwarten, bis der Tag endlich gekommen ist. Die Kinder freuen sich nicht nur auf das Fest und die Geschenke in der Familie, sondern genießen es auch im Kindergarten im Mittelpunkt zu stehen. Bei uns im Kindergarten ist es üblich, dass für jedes Kind an seiner Geburtstagsfeier im Kindergarten eine kleine gruppeninterne „Geburtstagszeremonie“ mit Liedern, Spielen und Spaß stattfindet. Zu Ehren des

Geburtstagskindes bekommt es eine Geburtstagskrone und so ist für alle Kinder und Erwachsenen ersichtlich, wer heute Geburtstag feiert. Das Geburtstagskind bringt in Absprache mit der Gruppenerzieherin ein kleines Frühstück oder einen Geburtstagskuchen für die ganze Gruppe mit. Jedes Kind erhält darüber hinaus vom Kindergarten ein kleines Geburtstagsgeschenk. Die Kinder erleben so ihren Geburtstag als einen besonderen Tag und genießen es im Mittelpunkt zu stehen.

Vorschulverabschiedung

Wenn sich die Kindergartenzeit dem Ende zuneigt und die Vorschulkinder sich auf den Schulalltag vorbereiten, gibt es bei uns die Vorschulverabschiedung. Dies ist ein großes emotionales Ereignis für Kinder, Pädagogen und auch Eltern. Nach teilweise drei Jahren gemeinsamer Zeit, baut man natürlich eine Bindung auf und an diesem Tag wird einem bewusst, dass sich dieses Band bald trennen wird. Sie findet gewöhnlich am späten Nachmittag, bis in den Abend hinein statt. Jede Gruppe denkt sich eine Aktion aus, welche an diesem Tag stattfindet um das Ereignis gebührend zu zelebrieren. In den letzten Jahren fanden Aktivitäten wie z.B. Minigolf, Tiergarten Nachtführung, Wasserschlacht mit Kinobesuch uvm. statt.

Sommerfest

Einmal im Jahr findet unser Sommerfest statt. Eine Aufführung der Kinder und verschiedene Spielstationen, sorgen an diesem Tag für viel Spaß und einen regen Austausch zwischen den Familien, den Pädagogen und auch den Kindern. Für diesen besonderen Tag bereiten wir uns natürlich sehr gut vor, damit die Kinder voller Stolz ihre Lieder präsentieren können.

Kirchlicher Jahreskreis

Wir sehen als MitarbeiterInnen in einem evangelischen Kindergarten eine wichtige Aufgabe darin, die Kinder mit den Inhalten und Aussagen des Evangeliums von Jesus Christus vertraut zu machen. Die religiöse Erziehung ist kein gesonderter Teil unserer

Arbeit, sondern ist in den gesamten Tagesstättenalltag wie zum Beispiel beim Singen und Spielen integriert.

Wir feiern mit allen Kindern und Familien die verschiedenen Feste des Kirchenjahres und bereiten mit ihnen zusammen verschiedene Aktionen und Andachten zu den Feiertagen vor.

Erntedank

In der christlichen Kirche wird das Erntedankfest immer an einem Sonntag (meist dem ersten) im Oktober gefeiert. Die Gemeinde bringt zu diesem Fest Erntegaben in die Kirche, um Gott dem Geber für die Früchte der Felder und Gärten, zu danken. In diesem Brauch liegt der religiöse Ursprung des Festes.

Jedes Jahr im September/Oktober gehen wir mit den Kindern bewusst auf das bevorstehende Erntedankfest im herkömmlichen Sinne ein. Wir stellen uns zum Beispiel die Frage „woher kommt unser tägliches Brot?“, „wer ließ die Körner auf dem Feld reifen?“ – damit wir immer ausreichend zu Essen haben. Gott alleine kann aber nicht alles tun, er braucht uns Menschen zu seiner Unterstützung, der die Pflanzen pflegt, sich darum kümmert und sie ernten kann. Für diese Gabe und unsere Fähigkeiten DANKEN wir Gott. Im weiteren Sinne richten wir mit den Kindern einen Blick darauf wofür wir Gott noch danken können. Zum Beispiel ist es die Freude und der Stolz sich auf seine eigenen Fähigkeiten verlassen zu können, die Begeisterung über das gelungene Bild, die Bastelarbeit, wichtige Erfahrungen erleben zu dürfen - all dies sind im übertragenen Sinn „Ernteerfahrungen“.

In der Woche vor dem Erntedanksonntag sammeln wir mit den Kindern und Familien gemeinsam Erntedankgaben, die wir dann am Freitag in die Gustav-Adolf-Gedächtniskirche bringen. Am Montag darauf gehen wir mit unseren Kindern nochmals in die Kirche und schauen uns den von der Gemeinde schön geschmückten und reichhaltigen Gabentisch an und danken Gott, in Form eines Gebetes oder Liedes, dafür.

Ostern

Ostern, die Auferstehung Jesu ist das Hauptfest der Christen und wird immer am ersten Sonntag nach dem Frühlingsvollmond gefeiert. Mit Ostern beginnt im christlichen Glauben das weltumspannende Wirken Jesus durch die Kirche. Wir erzählen den Kindern in

verständlicher und anschaulicher Weise die Ostergeschichte und erarbeiten mit ihnen gemeinsam die österliche Botschaft – Jesus lebt!

Es ist uns wichtig die Botschaft der Ostergeschichte den Kindern zu veranschaulichen und zu verdeutlichen. Wir erzählen den Kindern im Kindergarten die biblische Geschichte über Tod und Auferstehung Jesu und vermitteln den Kindern die christliche Botschaft und Aussage meist in Verbindung mit dem sinnbildlichen Vergleich der Natur im Frühling. Die Natur wacht im Frühling nach einem langen Winterschlaf wieder auf und das Leben erwacht, erste Blumenknospen werden sichtbar, das Gras beginnt zu sprießen und die langen dunklen Nächte sind vorbei. Auch zu Ostern gehen wir zu einer kurzen Osterandacht mit den Kindern in die Kirche und hören dort von der Auferstehung Jesu.

St. Martin

Der heilige Martin gehört zu den volkstümlichen Heiligen. Zahlreiche Kirchen, Klöster und Einrichtungen sind nach seinem Namen benannt. Bis ins 16. Jahrhundert geht das Brauchtum des Laternenumzuges am Vorabend des Martinstages (11. November) zurück. Der Martinstag wird im Kindergarten bewusst als Brauchtum und zur Traditionsweitergabe gefeiert. Wir möchten die Kinder dafür sensibilisieren, dass es Menschen in unserer Gesellschaft gibt die nicht alles Notwendige zum Leben haben und auf Hilfe und Unterstützung anderer angewiesen sind. Es ist uns ein großes Anliegen den Kindern zu vermitteln, dass auch sie teilen können damit es anderen bessergehen kann.

Wir feiern traditionell mit unseren Kindern das Martinsfest mit Laternenumzug. Ende Oktober, Anfang November beginnen die Vorbereitungen in den Gruppen. Dazu gehört Laternen für den bevorstehenden Laternenumzug zu basteln. Lieder, wie zum Beispiel: „Ich gehe mit meiner Laterne“, werden geübt sowie die Martinsgeschichte erzählt und in der Gruppe thematisiert und aufgearbeitet.

In der Woche des 11. November feiern wir gemeinsam in der Gustav-Adolf-Gedächtniskirche eine kurze Andacht zum Martinstag. Die Andacht wird gemeinsam im Vorfeld, im Inhalt und Ablauf, mit der Pfarrerin und dem Kindergartenteam besprochen. Bei der Andacht ist es uns wichtig, dass die Kinder nochmals die Martinsgeschichte hören und die Quintessenz der Legende „das Teilen“ mit der Pfarrerin herausarbeiten, die auch im Kindergarten schon besprochen wurde. So können wir die Kinder darin bestärken, dass jeder Einzelne „ein bisschen so wie Martin“ sein kann. Eingeübte Lieder, Gebet und der

Segenswunsch vervollständigen die Andacht von ca. 20 Minuten. Danach startet unser gemeinsamer Laternenumzug mit Kindern, Eltern, Großeltern, Freunden und Paten runden die Martinszeit im Kindergarten ab. Nach dem Umzug treffen sich alle Familien in Hof der Einrichtung zum gemeinsamen Lebkuchen essen und Kinderpunsch trinken, welches vom Elternbeirat jährlich veranstaltet wird.

Advents- und Weihnachtszeit

Mit der Adventszeit beginnt das Kirchenjahr und die Vorbereitung auf das Weihnachtsfest. Advent heißt wörtlich übersetzt „Ankunft“. Es ist die Zeit, in der die Ankunft des Messias erwartet wird. Im Advent warten Christen auf die Geburt Jesu und bereiten sich auf dieses Fest vor. An Weihnachten feiern die Christen die Geburt des Erlöser Jesus Christus. Die Freude, dass Gott den Menschen Jesus und seine Botschaft zukommen ließ, kommt in Weihnachtsliedern, in Geschichten und Spielen zum Ausdruck. Das Aufstellen der Krippe symbolisiert und veranschaulicht was sich in Bethlehem in der Heiligen Nacht im Stall ereignet hat. Die Tradition des gegenseitigen Beschenkens zur Bescherung am Heiligen Abend ist als Zeichen der Freude und des Glücks zu verstehen, dass Gott mit der Geburt Jesus den Menschen das schönste Geschenk gemacht hat.

Die Adventszeit gestalten wir im Kindergarten sehr bewusst als leise und besinnliche Zeit. Wir vermitteln den Kindern alte Bräuche der Vorweihnachtszeit (Plätzchen backen, Sterne basteln, Weihnachtslieder) erklären ihnen die Bedeutung der Hoffnungssymbole der Adventszeit (Adventskranz, Adventskalender und Kerzen) und erarbeiten mit den Kindern schrittweise den Sinngehalt der Weihnachtsgeschichte. Es ist uns wichtig die Adventszeit im Kindergarten mit einer gemeinsamen Vorweihnachtsandacht in der Gustav-Adolf-Gedächtniskirche abzuschließen.

Eine Zeit des Wartens mit Hoffnungen und Erwartungen beginnt. In erster Linie stehen häufig die lang ersehnten Weihnachtsgeschenke bei den Kindern im Vordergrund und die Frage „wie oft muss ich noch schlafen bis zum Heiligen Abend?“. Unser Anliegen im Kindergarten ist es, gemeinsam mit den Kindern daraufhin zu arbeiten, warum und wie wir Christen Weihnachten feiern. Die Vorweihnachtszeit beginnt bei uns im Kindergarten mit dem Anzünden der ersten Kerze am Adventskranz und damit das Warten auf Weihnachten. Den Kindern wird diese Zeit des Wartens unter anderem durch den

Adventskalender erleichtert sowie durch die vorweihnachtlichen Festvorbereitungen: Plätzchen backen, Lieder lernen, Geschenke basteln und Heimlichkeiten rund ums Fest.

Im Stuhlkreis und in Kleingruppen erarbeiten wir mit den Kindern die Weihnachtsgeschichte, manchmal auch in Form eines Krippenspieles, das in der Kirche zur Weihnachtsandacht für alle aufgeführt wird. Unser größtes Ziel ist es den Kindern die christliche Botschaft von Weihnachten zu vermitteln und mit ihnen den „Zauber“ der Adventszeit mit allen Sinnen zu erleben und zu begreifen.

8. Qualitätssicherung, Beobachtung und Dokumentation

Gezielte und regelmäßige Beobachtungen der Lern- und Entwicklungsprozesse einzelner Kinder und der Gruppe sind für unser pädagogisches Handeln im Kindergartenalltag eine wichtige Grundlage. Aufgrund der Beobachtungsergebnisse richten wir in den Gruppen unser pädagogisches Programm aus und können so durch gezielte Angebote die Kinder fördern. Im Weiteren sind die Beobachtungen auch die Gesprächsgrundlage für alle unsere Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Es ist uns wichtig, für unsere durchgeführten Beobachtungen im Kindergarten möglichst viele einwirkende Faktoren im sozialen Umfeld des Kindes wie zum Beispiel Eltern, Kindergarten, Familie und Freunde berücksichtigen zu können und diese gemeinsam mit den Eltern zu reflektieren und Handlungsschritte abzuleiten.

Neben dem vorgeschriebenem Instrument PERIK haben wir einen speziellen Beobachtungsbogen für unsere Kinder erstellt, der die Basis für unsere Beobachtungen und Dokumentationen darstellt. Darüber hinaus führen wir für die Sprachstandserhebungen den gesetzlich vorgeschriebene Sismik- / Seldaktest durch.

Es ist uns wichtig, unsere Arbeit im Kindergarten kontinuierlich zu reflektieren und zu überdenken. Aus diesem Grund starten wir eine jährliche Zufriedenheitsumfrage in Form eines anonymen standardisierten Elternfragebogens. Für eine realistische Einschätzung und ein repräsentatives Ergebnis unserer Einrichtung sind wir auf das Mitwirken aller Familien angewiesen.

Bei allen Beobachtungsarten und Dokumentationen ist es wichtig zu wissen, dass alle MitarbeiterInnen unserer Einrichtung dem Datenschutz unterliegen. Sie können sicher

sein, dass alle von uns erhobenen personenbezogenen Daten eines Kindes vertraulich behandelt und nicht an unbefugte Dritte außerhalb unserer Einrichtung ohne Einverständniserklärung der Personensorgeberechtigten (zum Beispiel an Schule oder externe Fachdienste) weitergegeben werden. Als einzige Ausnahme ist dabei nur unsere sogenannte Übermittlungsbefugnis zu sehen. Hier unterliegt das Kindergartenpersonal nur dem Sozialgeheimnis. Es handelt sich hierbei um die Weitergabe von Unfalldaten an den zuständigen Unfallträger, meldepflichtige Infektionserkrankungen an das Gesundheitsamt sowie die Übermittlung von Hinweisen an das zuständige Jugendamt bei Verdachtsmomenten einer möglichen Kindeswohlgefährdung.

Jährliche Elternbefragung als Qualitätssicherungsmaßnahme

Einmal im Kindergartenjahr führen wir eine Elternbefragung durch. Diese Befragung ist für uns förderrelevant und findet in Form eines Fragebogens statt. Hier werden alle Bereiche des Kindergartens von pädagogischer Qualität bis zur Zufriedenheit der Öffnungszeiten abgefragt.

Der Bogen wird ausgewertet und daraus können sich Anpassungen oder Änderungen ergeben. Die Auswertung wird unseren Eltern kommuniziert und archiviert.

9. Kommunikation und Organisation

9.1 Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger

Die Kindergartenleitung steht im ständigen Informationsaustausch mit unserer Trägervertreterin. Es finden zum Beispiel regelmäßige Jour-Fix Termine mit der Kindergartenleitung über alle internen Angelegenheiten des Kindergartens statt sowie regelmäßige Leitungsrunden mit allen Leitungen der Rummelsberger Kindertagesstätten. Auch der fachliche Austausch zum trägereigenen Fachdienst wird regelmäßig genutzt.

9.2 Zusammenarbeit mit dem Team

In unserem Kindergarten findet einmal pro Woche ein Einrichtungsteam von 1,5 Stunden statt, die die Gesamtorganisation des Kindergartenalltags betrifft. In den einzelnen



Gruppen finden wöchentliche Kleinteams statt für gegenseitige Absprachen und Planungen des Gruppenalltages. Darüber hinaus finden Einzelgespräche nach Bedarf und GruppenleiterInnengespräche mit der Kindergartenleitung statt. Mehrmals im Jahr geht das Team ganztägig zum Beispiel für die Jahresplanung, Konzepterarbeitung, Kompakttraining, interne Fortbildungen oder Ähnliches in Klausur.

9.3 Erziehungspartnerschaft

Der Kindergarten ist eine familienergänzende Bildungs- und Erziehungseinrichtung im Elementarbereich. Unsere Arbeit bei den Kindern knüpft an die Fähigkeiten und Voraussetzungen eines jeden einzelnen Kindes an, die es vom Elternhaus mitbringt.

Wir verstehen die Zusammenarbeit mit den Eltern als Erziehungspartnerschaft, in der im Sinne des Kinderschutzes gemeinsam nach Lösungen und Wegen gesucht wird. Basis dafür ist gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzung untereinander. Uns ist es wichtig, die Eltern in der Erziehung ihres Kindes zu begleiten und im Rahmen unserer Möglichkeiten zu beraten und zu unterstützen.

Durch die aktive Teilnahme an Veranstaltungen, Elternabenden und durch den regelmäßigen Austausch, sind die Eltern Teil der Einrichtung und vorallem Teil des Kreislaufs, der diese prägende Zeit für die Kinder wertvoll gestaltet.

Für eine erfolgreiche Erziehungspartnerschaft und bestmögliche Entwicklungschance eines jeden einzelnen Kindes ist es uns wichtig, im ständigen Austausch mit den Eltern zu sein und wir bieten hierfür vielfältige Möglichkeiten:

- Tür- und Angelgespräche
- jährliche Entwicklungsgespräche
- Bedarfsorientierte Elterngespräche
- Eltern-Kind-Veranstaltungen
- Elternbriefe
- Aushänge an den Gruppenpinnwänden über das Gruppengeschehen

Wir freuen uns über eine kontinuierliche Zusammenarbeit und aktive Unterstützung der Eltern in unserer Kindergartenarbeit, denn ohne Eltern geht es nicht!

Darüber hinaus ist der Elternbeirat bei uns im Kindergarten ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern, Kindergartenteam und Träger unserer Einrichtung. Diese werden nach den Bestimmungen des Art. 14 Abs. IV-VII des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKIBIG) geregelt. Der Elternbeirat ist ein beratendes Organ in den verschiedenen Bereich des Kindergartens und ist bei allen wichtigen Entscheidungen von der Kindergartenleitung und dem Träger anzuhören und zu informieren.

Partnerschaftliche Zusammenarbeit

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist Grundvoraussetzung für eine gelingende Partnerschaft und ein funktionierendes Miteinander. Um gegenseitiges Vertrauen aufzubauen, ist es wichtig offen und ehrlich zu kommunizieren. Je mehr Informationen wir über die Kinder bekommen, desto besser können wir sie verstehen. Genauso wichtig ist es, dass die Eltern über besondere Geschehnisse im Tagesablauf informiert werden und wissen, was das Kind nach der Einrichtung eventuell beschäftigt. Die Tür- und Angelgespräche sind dabei eines der wichtigsten Instrumente, um diesen Austausch zu ermöglichen.

Darüberhinaus bieten wir bedarfsorientierte Elterngespräche an, wie auch jährlich zweimal stattfindende Entwicklungsgespräche. Auch an Elternabenden soll ein reger Austausch für Transparenz und gegenseitiges Verständnis sorgen. An gemeinsamen Feiern, wie dem Lichterfest oder dem Sommerfest, möchten wir eine Wohlfühlatmosphäre schaffen und die Beziehungen untereinander stärken.

Ebenso führen wir einmal jährlich eine Elternumfrage durch, in der wir die Zusammenarbeit analysieren und optimieren.

Elternbeirat

Zu Beginn des Kindergartenjahres, wählen die Eltern einen Elternbeirat. Dieser fungiert als Fürsprecher für die Elternschaft und als Bindeglied zwischen pädagogischen Personal, der Leitung, der Eltern und Kinder. Er dient als Ansprechpartner für Sorgen, Wünsche und Anliegen und vertritt und kommuniziert diese an die entsprechenden Parteien. Er hilft bei

Festen und Feiern, nimmt regelmäßig an Treffen mit der Leitung teil und beteiligt sich bei Umfragen.

9.4 Kooperation mit Schulen

Um klare und angenehme Übergänge von Kita auf Schule zu ermöglichen, arbeiten wir mit unseren Sprengelschulen zusammen. Hier können wir uns mit Ansprechpartnern über Vorstellungen, Abläufe, Schnuppertage, etc. absprechen und somit den Kindern einen einfachen Übergang ermöglichen. Hier werden auch Einschätzungen über Entwicklungsstände besprochen und Anforderungen an die Kinder bei Schuleintritt geklärt.

9.5 Vernetzung mit anderen

Ortsansässige Kirchengemeinde

Unsere Bezugskirche ist die Gustav- Adolf Gedächtniskirche. Hier arbeiten wir eng mit der zuständigen Pfarrerin zusammen. Wir gestalten gemeinsam verschiedene Andachten und feiern die christlichen Feste in der Kirche. Am Jahresfest der Kirche übernehmen wir oft einen kleinen Teil des Programms und stellen unseren Garten für die Kinder zu Verfügung. Die Pfarrerin kommt uns regelmäßig im Kindergarten besuchen und gestaltet für unsere Kinder in einer Kleingruppe ein kleines Angebot in dem sie Geschichten aus der Bibel spielerisch darstellt.

Netzwerke zur Unterstützung

Wir haben verschiedene Broschüren und Flyer von Anlaufstellen zur Hand, die den Kindern zusätzliche Unterstützung bieten können. Ebenso kommen verschiedene Fachdienste zu uns ins Haus um ggf. Einzelintegration oder auch den Deutsch240 Kurs anzubieten. Andere Fachdienste sind z.B. Logopädie, SVE (Schulvorbereitende Einrichtungen), Fachdienste für Einzelintegration oder Frühförderung.

10. Rahmenbedingungen

10.1 Personelle Bedingungen

In unserer Einrichtung arbeiten pädagogische Fachkräfte und pädagogische Ergänzungskräfte.

Bei der Personalplanung halten wir uns an die gesetzlichen Vorgaben des BayKibiG. Zudem sind wir bemüht, Menschen für den Beruf der Erzieherin oder Kinderpflegerin zu gewinnen und gewähren die Möglichkeit, bei uns Praktika zu absolvieren und bilden Auszubildende im pädagogischen Bereich aus.

10.2. Verfahren bei Personalengpässen

Wir halten uns bei der Anstellung von Mitarbeitenden an die gesetzlichen Vorgaben hinsichtlich des Personal / Kind – Schlüssels. Trotzdem kann es (z.B. aufgrund von Krankheit) zu Personalausfällen kommen. Um die Betreuung der Kinder zu gewährleisten gehen wir nach unserem einrichtungsspezifischen „Handlungsschema in Personalengpässen“ vor. Dieses sieht je nach Situation z.B. vor, Springerkräfte aus anderen Einrichtungen anzufordern, Gruppen zusammenzulegen oder in unlösbaren Situationen auch Eltern um Mithilfe zu bitten, wie etwa, das Kind heute früher abzuholen oder nach Möglichkeit anderweitig betreuen zu lassen.

Wir agieren in solchen Fällen immer in Rücksprache mit den Eltern / dem Elternbeirat, dem Träger und ggf. dem Jugendamt. Transparente Kommunikation und Information, gegenseitige Unterstützung und Verständnis sind uns wichtig.

10.3 Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag von 7:00 – 17:00 Uhr

Freitag von 7:00 - 16:00 Uhr

10.4 Schließzeiten

Unser Kindergarten hat bis zu 30 Tagen im Jahr geschlossen. Immer in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr sowie zwei Augustwochen. Einzelne Schließungstage aus innerbetrieblichen Gründen, wie zum Beispiel für Klausurtag oder Betriebsausflug behalten wir uns vor und informieren unsere Eltern darüber rechtzeitig.

10.5 Anmelde-/Aufnahmemodus

Plätze im Kindergarten können über das Kita-Portal der Stadt Nürnberg angefragt werden. An einem von der Stadt bestimmten Termin, meist Anfang bis Mitte Februar, werden Zusagen für das nächste Kindergartenjahr versandt. Vorrangig berücksichtigt werden Kinder von Familien, die bereits ein Kind in unserer Einrichtung haben, die in unserer Gemeinde wohnen, deren Sorgeberechtigte alleinerziehend und berufstätig ist, oder Kinder, die ein Jahr vor der Einschulung stehen.

10.6 Gesetzliche Grundlagen

Gesetzlichen Grundlagen schreiben uns Standards in der institutionellen Kinderbetreuung vor und sichern so die Qualität.

- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz BayKiBiG
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan BEP
- UN – Kinderrechtskonvention
- SGB VIII – insbesondere §8a – Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung und §35a - Eingliederungshilfe
- §6 Bayerisches Integrationsgesetz
- Datenschutzgesetz
- Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- Lebensmittelhygieneverordnung – insbesondere §42 und §43

11. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Unsere Gesellschaft befindet sich immer im Wandel. Davon bleibt unsere Arbeit im Kindergarten natürlich nicht unberührt. Wir wünschen uns, dass wir sowohl in einfachen als auch in schwierigen Zeiten unsere Eltern und Kinder unterstützen und begleiten können. Wir möchten ihnen als kompetente Ansprechpartner stets mit einem offenen Ohr, sowie mit Rat und Tat zur Seite stehen. Jedes unserer Kinder ist eine einzigartige und wertvolle Persönlichkeit, die im Mittelpunkt unseres Denkens und Handelns steht!

Wir betrachten die Konzeption nicht als etwas Endgültiges, sondern werden diese in regelmäßigen Abständen kritisch hinterfragen, überprüfen und weiterentwickeln. Nur so lässt sich gewährleisten, dass wir auf die aktuellen Entwicklungen im Kindertagesstättenbereich adäquat reagieren können und unser pädagogisches Handeln danach ausrichten können.

Stand 05. September 2023

RDJ gGmbH
Kinder und Familien
Allersberger Str.185 F
90461 Nürnberg
Tel: 0911 39363-50
Fax: 0911 39363-61
Jugendhilfe-nuernberg@rummelsberger.net